Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 27 (1937)

Heft: 41

Rubrik: Kleine Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

legionäre" nach Italien zu spedieren, falls er die Wegschaffung der "Internationalen" bei den Balenciatruppen von seinen verssierten Kundschafter-Offizieren kontrollieren dürfe. Und wiedersum heißt es, zwischen Franco und Balencia liesen Berhandsungen; Franco hoffe, diktieren zu können, mache indes Borschläge auf dem Gebiete des Arbeitsrechtes, um die Gewerkschaften zu gewinnen.

Eine sehr merkwürdige Sache war die Teilnahme rechtsrepublikanischer Cortes=Abgeordneter an der Parlamentsversammlung in Balencia. Da war beispielsweise der frühere Ministerpräsident Balla=dares anwesend und erklärte demonstrativ, daß die Bolksfrontregierung rechtens amte, ferner, daß sie mit ebensolchem Recht den Präsidenten Alcala Zamora abgesetzt! Zamora hätte schon den Plan gehegt, den nachher Franco ausgesührt. So lauteten die Andeutungen. Diese Worte richten sich an bestimmte Adressen und gehören zweisellos ins Spiel der Bershandlungen.

Bum moralischen Druck auf Italien muß man auch die Demonstration der Bölferbundsversammlung in Genf rechnen. Italien hat als Parteigänger eigentlich nur Portugal und Al= banien, die verhindert haben, daß alle angeschlossenen Staaten einstimmig die "Spanienresolution" annahmen. Eine Resolution, die wenig verblümt die italienische Einmischung in Spanien feststellte und verdammte und aufs Dringlichfte die Begschaffung der fremden Truppen forderte. Und die überdies empfahl, der regulären Regierung die Grenzen zum Ankauf von Kriegsmaterial zu öffnen, falls die Einmischung nicht aufhöre. Es spielt keine Rolle, daß keine Einstimmigkeit erzielt wurde: Die Resolution geht in die Welt hinaus. Und wird moralisch gegen die Fascisten wirken. Als ob er diese Wirkungen abne, warf ja bekanntlich der Duce in Berlin Genf und Moskau in einen Topf und verhieß nachher in Rom, bei feiner Heimkehr, in einer Rede "allen Bölfern, die diesen Namen verdienen", Frieden. Mit dieser gefährlichen Formulierung sagt er allen Nichtfascisten den Krieg an. Doch diese Un= sage in einem Moment, wo ihn ein großes Volk, die Engländer, zum Rückzug aus Spanien pressen will, verliert ihre Kraft.

Die Pression besteht zweifellos. Man kann es an der Art der italienischen Abwehr erkennen, daß fie besteht. Durch Presseäußerungen war bekannt geworden, daß England und Frankreich Italien einladen würden, zu Dritt den Kückzug der italienischen Truppen zu beraten. Also der Genferresolution ent= sprechend "eine Forderung der Weltöffentlichkeit" zu erfüllen. Bevor noch die Einladung ergangen, lehnte Italien durch Bot= schafter Grandi eine solche Dreierverhandlung ab. Es seien ja auch "Ruffen da". Und Tschechen usw. Der Einsprache Grandis zum Trog bekam Rom die britisch = französische Rote. Der Duce versteht sicher, wie's gemeint ist. Frankreich hat ihm erklären lassen, weitere Truppensendungen würden nicht gedul= det. Nun wird die Forderung verschärft: Auch die schon abge= sandten sind zuviel. Gehen die Divisionen, die in Neapel start= bereit sind, nach Marotto ab, so erlebt die Welt vielleicht etwas Unerwartetes: Ein Bolk, das diesen Namen auch verdient, das französische, verliert die Geduld, die Nichteinmischung fliegt auf, und ein gestauter Strom von Material und mahrscheinlich auch Freiwilligen bricht über die Pyrenäen an die republikanischen Fronten.

Eben diese Wendung zu verhüten trachten die Engländer, die zwischen Franco und der Republik Fäden spinnen. Die Fronten sind, außer in Asturien, fast völlig ruhig. Wozu schießen, wenn man vielleicht einig wird? Und der Duce wird die Verhandlungen gewiß nicht sabotieren. Ein Friede mit halbem Sieg sür Franco würde die sascisstischen Hoffnungen auf einen künstigen ganzen Sieg, zugleich aber einen Ausweg aus der Verlegenheit sür Italien bedeuten. Das wäre leider sür Gesamteuropa kein voller Trost. Und trosdem würde man das Ende des spanischen Mordens ausatmend begrüßen.
—an—

Kleine Umschau

Um legten Wochenende find wir 3'Barn geradezu in eine Urt "Tierfreis" versett worden. Da war einmal —, und alles zu gleicher Zeit —, die große "Schweizerische Diensthundeprüfung", die "Internationale Kapenausstellung" und schließlich noch der "Welttierschutztag". Und da ich an allen diesen drei Dingen, allerdings nur im Nebenamt, buchstäblich beteiligt bin, so saß ich, streng genommen, zwischen drei Stühlen auf der Erde. Als langjähriger "Gebrauchs- und Diensthundeberichterstatter" interessiere ich mich natürlich für alle hundeprüfungen, tropdem ich als überzeugter Tierschützler eigentlich programm= gemäß: "Upage Satanas" zu jeder Hundedreffur fagen follte. Bu meiner Entschuldigung sei hier aber beigefügt, daß ich zwar gut dreffierte hunde und ihre Dreffeure bewundere, daß ich aber, so lange ich noch selbst hunde hatte, unbedingt selber der Dreffierte war. Ueber meine Erfahrungen mit einem Bully, drei Dadeln und einer Dogge fonnte ich Bande schreiben, wenn ich mich vor aller Welt lächerlich machen wollte. Als Kagen= liebhaber aber interessieren mich alle Kakenausstellungen, trok= dem diese meiner Ansicht nach eine seelische Folter für jedes Büffi find, das noch einigermaßen mehr Rage als kagenähnlicher Schofhund ift. hier find aber merkwürdigerweise die Tierschuk= vereine geteilter Unficht und es gibt felbst folche Tierschutzvereine, die Broteftorate über Katenausstellungen übernehmen. Und was endlich die "Welttierschutztage" anbelangt, so bin ich über ihre Notwendigkeit zwar mit den Tierschutzvereinen voll= tommen einverstanden und nur in der Art der Durchführung find wir absolut nicht einig. Ich würde z. B. an den Welttier= schutztagen große Tierbankette im Wald und auf der Heide ver= anstalten, dagegen spielen die Tierschutzvereine an diesem Tage das "Andante cantabile" von Mozart, halten große Reden und darnach geben fie fich felber ein Bankett. Lauter Dinge, die ja an und für sich sehr schön und lobenswert sind, von den Tieren aber wohl faum als sehr nüglich anerkannt werden dürften.

Und da ich diesmal hauptsächlich an der Diensthundeprüfung beteiligt war, so will ich mich auch hauptsächlich mit dieser befassen. Und sie war unbedingt, die am großartigsten angelegte hundeprüfung, die ich 3'Bärn seit 20 Jahren mitmachte, und ich möchte wirklich nicht gerne die Arbeit übernehmen, die der Annologische Berein Berna, der diese Hundedemonstration veranftaltete, damit hatte. Bum mindeften nicht die Arbeit des Bräfidenten, herrn Dr. Vollenweiders, und des Brüfungsleiters des bernischen Dreffurlöwen, Ferdinand Schmug. Und übrigens nach Bemerkungen verschiedener Nörgeler, die ich zu hören befam, fam ich zur Ueberzeugung, daß das alte Sprichwort: "Biel Ehr', viel Feind'" unbedingt seine Berechtigung hat. Tropdem aber mage ich zu behaupten, daß das Organisationskomitee wirklich sein Allermöglichstes getan hat, um das Unmögliche möglich zu machen. Man sollte doch beim Nörgeln auch daran denken, daß über 100 Polizei= und Grenzwächterhunde, an 60 Armee- und 8 Sanitätshunde innert anderthalb Tagen in je 7—12 Kächern geprüft werden mußten, was zusammen über 1700 Einzelprüfungen ergibt, für welche nur 6 Richter vorhan= den waren. Tropdem ging alles wie am Schnürchen, was allerdings auch nur infolge der glänzenden Dreffur der hunde mög= lich war. Nun waren ja allerdings die einzelnen Prüfungs= territorien vom Zentrum der Veranstaltung, dem Sportplat Neufeld, teilweise etwas weit weg. Das eine war auf einer Lichtung des Bremgartenwaldes, das zweite im Ortsgebiet von Ortschmaben und das dritte auf der Allmend, allwo die Meldehunde und die Sanitätshunde auf Berg und Nieren durchge= prüft murden. Tropdem aber mar die Frage eines Beobachters, der mich, wohl weil ich die Nase in alles hineinsteckte, für einen Organisationskomiteeler hielt, etwas deplaziert. Er fragte mich nämlich, ob wir mit dem Kanton Bern ausgekommen wären, oder ob wir aus Playmangel auch auf Nachbarkantone über= greifen mußten? Aber, wie schon gesagt, es klappte alles ganz prächtig, wenn auch die gewiffenhaften Kriegsberichterstatter oft lange Beine machen mußten, trothdem sie, so weit dies mög=

lich war, per Auto von einem Kriegsschauplatz auf den anderen befördert wurden.

Der Clou der ganzen Beranstaltung aber war die "Große Dreffurvorführung" vom Sonntag nachmittag auf dem Sportplay Neufeld. Und was da Hunde und Hundeführer an Disziplin leifteten, das hätte eigentlich finematographisch als Beispiel für spätere Generationen verewigt werden sollen. Ich fann mich hier nicht in Details einlaffen, aber es genügt vielleicht, zu erwähnen, daß der Sportplat fast so bepublikumt mar, wie bei einem Ländermatch und daß die vierbeinigen Afteure und Aftricen berart bejubelt wurden, daß manche Primadonna von dem Beifall bis an ihr Lebensende hätte zehren können. Besonders bei den Rämpfen um die Meisterschaftspreise murde mit dem Beifall für die oder den Sieger nicht gefargt. Und hunde find in dieser Beziehung auch nicht beffer, wie wir Menschen. Jeder einzelne hund sah nach vollbrachter Glanzleiftung er= wartungsvoll nach der Tribüne, ob nun auch wirklich geklatscht würde, während er, wenn es nicht geflappt hatte, gang fleinlaut zu seinem Herrn flüchtete, um sich über sein Mißgeschick trösten zu laffen. Einmal gab es fogar einen unfreiwilligen Bombenerfolg. Und das war, als beim Rampfe um die Meisterschaft in der "Mannarbeit", die ja in der besten Berteidigung des Führers gegen einen tätlichen Angriff besteht, der Brufling den Ungreifer, nach der Meinung eines zusehenden Schäferhundes nicht energisch genug angepact hatte. Da zerriß besagter Außen= feiter seine Leine und fturzte sich wütend auf den zweiten Schutzärmel des Bifors und dann zwirbelten die beiden Hunde den armen Berbrecher in der Luft herum, daß es nur so eine Freude war. Natürlich nur für das Publikum und nicht für den herumgezwirbelten Piför.

Und als es dann, schon nach Einbrechen der Dunkelheit, zur Berteilung der teilweise sehr wertvollen Preise kam, da freute wieder ich mich darüber, daß einzelne Preisspender auch an die Hauptperson, den Hund, gedacht hatten und dem Preise auch eine Burst für den vierbeinigen Preisträger beigelegt hatten. Ende gut, alle gut.

In der Kahenausstellung war ich natürlich auch und bewunderte die vielen wunderschönen Perser, Siamesen, Angoras und anderen langhaarigen Bundertaken. Unsere einheimischen Büsst waren merkwürdigerweise schwach vertreten, vielleicht weil die Besitzer glaubten, mit den ausländischen Lugustieren ohnehin nicht konfurrieren zu können. Aber über Kahen will ich ja demnächst ohnehin aussührlich berichten und für den Belttierschutztag langte es mir mit der Zeit nicht mehr und den verschiedenen

Gemälde

Aquarelle, Graphik, Autogramme, Möbel, Antiquitäten Fayencen

aus Schweizer Privatsammlungen und aus anderem Besitz

Auktion

(Steigerung)

Samstag,

30. Oktober 1937

von 10-12, 14-18 und 20 Uhr bis Schluss.

VORSCHAU:

Zur freien Besichtigung ist die Ausstellung täglich geöffnet ununterbrochen von 9—19 Uhr vom 22. Oktober an bis 22 Uhr, inkl. Sonntag den 24. Oktober. — Katalog gratis für jeden Interessenten. — Eckhaus Hirschengraben — Effingerstrasse 2, Bern. Telephon 28.261

L. Zbinden-Hess, Bern

Bogenschützenstrasse 3, Bern.

Telephon 28.203

Tieren hätte es ja doch auch nichts genützt, wenn ich mich auch dort noch "mausig" gemacht hätte.

Es wäre ja vielleicht auch sonst noch allerlei zu berichten, besonders über die neuesten Herbstmoden, aber ich will mich diesmal an den schönen Spruch halten, der beim Kirchenbazar in Wabern auf einem Chachelstand zu lesen war:

"Frauehärze u Chacheligschirr Si enander verwandt: Beides wott behandelt sy Mit Liebi und Berstand."

Und darum will ich das schönere Geschlecht diesmal ganz aus dem Spiele lassen und mich nur noch etwas mit männlicher "Eitelkeit" befassen, denn das gibt es auch. So ist z. B. das einzig wirklich greisbare Resultat der Berliner Diktatorenzusammenkunst, daß der "Duce" den "Führer" zum "Ehrenkorporal" der fascistischen Miliz ernannt hat, eine Würde, die der Führer einzig mit König Viktor Emanuel zu teilen hat.

Und unser eherner Glockenschläger am Zytgloggenturm ist auch größenwahnsinnig geworden. Er schlug letzthin um 4 Uhr morgens statt viermal netto 150 Mal an die Glocke, absolvierte also sein ganzes Tagespensum. Nun hat er auch seinen Geschwindigkeitsreford, nämlich 24 Stunden in 7 Minuten.

Chriftian Luegquet.

Was tut das Ausland?

In Prag wird gegenwärtig das erste unterirdische Spital erbaut. Der Eingang zum Gebäude besindet sich 4 Meter unter der Erde und bietet die Anlage sichersten Schutz gegen Brisanzbomben und gegen Gas.

Wir laden

zum freien Besuch unserer

TAFELSERVICE-AUSSTELLUNG

höflichst ein. Grosse Spezialschau 1m Parterre und in der 1. und 2. Etage. Alle Preislagen sind vertreten

M.STEIGER & Co.

Marktgasse 45, in Bern

Geöffnet von 9—12 und 14—19 Uhr Eingang durch den Laden oder direkt durch das Treppenhaus